

## JOURNAL

## Open-Air-Gottesdienst in Davos Laret

e. Am Sonntag, 6. Juli, um 10.30 Uhr am Schwarzsee, Davos Laret, lädt die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Davos Dorf / Laret zu einem Open-Air-Gottesdienst für Jung und Alt herzlich ein. Unter dem Thema «Wasser zum Läbe» wollen wir gemeinsam einen Taufgottesdienst für Jung und Alt im Freien erleben. Es wirken mit: eine Schwyzerörgeli-Formation mit Susanne Muriset, Celerina, Menga Hegi, Brosi Gadmer und am Bass Christine Hartmann aus Davos Platz unter der Gottesdienstleitung von Christian Pfeiffer, sozialdiakonischer Mitarbeiter, Davos Dorf. Anschliessend an den Gottesdienst besteht die Möglichkeit, sich gemütlich aus dem Rucksack zu verpflegen. Es sind auch Feuerstellen vorhanden. Es wird gebeten, den Ortsbus, Linie 1, 9.58 Uhr ab Bahnhof Dorf, zu benützen. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst um 10.30 Uhr in der Kirche Laret statt. Auskunft erteilt ab 08.30 Uhr Tel. 1600 / Rubrik 1.

## Feierabend im St. Johann

dw. Das Wochenende für sich persönlich einläuten. Eine halbe Stunde von der Wochenarbeit innehalten: Erstmals heute Freitagabend von 19.00 bis 19.30 Uhr und dann bis Ende September an jedem weiteren Freitagabend in der Kirche St. Johann.

«Dem Wort Raum geben» – zur Ruhe kommen, auf ein ausgewähltes Bibelwort hören, eingebettet in eine schlichte Liturgie. Anschliessend wird eine Tasse Tee / Kaffee angeboten. Gäste und Einheimische sind herzlich willkommen!

## Monatstreffen BPW

mg. Am Dienstag, 8. Juli, um 18.30 Uhr treffen sich die Mitglieder des Business and Professional Women Club Davos (BPW) zu ihrem Monatsanlass mit dem Thema «Im Namen der Rose». Wer glaubt, Malanser Rosen seien nur in der Umgebung bekannt, täuscht sich gewaltig. Wie es dazu kam, dass Qualität und Schönheit keine Grenzen mehr kennen, verrät Familie Gilomen in der Führung durch das Rosenparadies der Eventoase Gilomen, Malans.

Treffpunkt: 18.30 Uhr Parkplatz Flüelakreuzung, Davos Dorf (vis-à-vis BMW-Garage Unold)

## IMPRESSUM

Davoser Zeitung  
Gegründet 1881, 127. Jahrgang  
Verleger: Hanspeter Lebrument  
Direktion: Hans Peter Stiffler  
Chefredaktor: Dr. Thomas Günter (gü)  
Redaktion:  
Hans Zimmermann (hz),  
Bernhard Camenisch (bca),  
Marlène Clemenz (mc) (Volontariat)  
Promenade 60, Postfach, 7270 Davos Platz  
Telefon 081 415 81 71 / Fax 081 415 81 72  
E-Mail: davoserzeitung@budag.ch  
Über unverlangt eingesandte Manuskripte,  
Fotos usw. wird keine Korrespondenz geführt.

Verlag:  
Buchdruckerei Davos AG  
Promenade 60, Postfach, 7270 Davos Platz  
Telefon 081 415 81 81 / Fax 081 415 81 82  
E-Mail: verkauf@budag.ch

Abonnementsdienst:  
Promenade 60, Postfach, 7270 Davos Platz  
Telefon 081 415 81 49 / Fax 081 415 81 82  
E-Mail: verkauf@budag.ch

Inseratenverwaltung:  
Für Inserate in der «Davoser Zeitung» und  
allen anderen Zeitungen und Zeitschriften  
im In- und Ausland:  
Davoser Inserate-Service, Promenade 60  
Postfach, 7270 Davos Platz  
Telefon 081 415 81 91, Fax 081 415 81 92  
E-Mail: dis@budag.ch

Inseratpreise gemäss Anzeigenpreisliste vom  
Januar 2008 (beim Inserate-Service anfordern)  
Verkaufte Auflage: 4713 Exemplare  
(WEMF-beglaubigt, Basis 2006/2007)

Alle Rechte vorbehalten. Alle in dieser Zeitung publizierten Texte dürfen nur mit Zustimmung der Redaktion ganz oder teilweise kopiert oder weiterverwendet werden.

## Anders wandern – mit allen Sinnen dabei sein

Vortrag zum Wandern mit Kindern in der Milch-Arena

**Auf Einladung des FamilienRats Davos hielt am vergangenen Montag der Lehrer und J+S-Leiter Johannes Knapfer einen gut beachteten Vortrag zum Thema «Wandern mit Kindern». Neben Tipps zur Leistungsfähigkeit von Kindern und der korrekten Ausrüstung gab es auch konkrete Routenvorschläge.**

BARBARA GASSLER

«Beim Wandern mit Kindern geht es nicht darum, Rekorde zu brechen oder eine spezielle Leistung zu erbringen. Vielmehr ist es wichtig, die Sachen zu bemerken, an denen andere achtlos vorbeigehen», fasste Johannes Knapfer gleich zu Beginn die wichtigste Grundregel zusammen. Daneben müsse eine Unternehmung dem Alter und der Entwicklungsstufe des oder der Kinder angepasst sein. Im Vorkindergartenalter seien die Touren allerdings von Pausen geprägt, warnte der dreifache Familienvater. So Vieles gebe es am Wegrand zu entdecken, zu erkunden und auszuprobieren. Diesem Entdeckerdrang Raum zu geben, war eine weitere Empfehlung. Nirgends sonst könnten die Kinder so viele unterschiedliche Fähigkeiten entwickeln, sagte er und erklärte die Natur ganz allgemein zum grössten psychomotorischen Zentrum überhaupt. Der Lernstoff hier fange mit dem Spüren und Bewältigen des Untergrundes an, gehe weiter über die Ganzkörperbeherrschung beim Herumklettern bis hin zur sozialen Erfahrung der gegenseitigen Hilfestellung und Rücksichtnahme, um nur einige Punkte zu nennen.

## Motivation ist alles

«Bei Kindern im Schulalter kann die Wanderung dann in ein Abenteuer verpackt werden», lautete ein weiterer wertvoller Tipp. Dazu reiche es manchmal völlig, die Eltern in der Marschordnung nach hinten zu verbannen und dem Nachwuchs die Wegsuche zu überlassen. Alternativ gebe es Bäche, Steine zum Herumklettern und zahllose Fragen und Zusammenhänge, die beantwortet und erklärt sein wollen, schöpfte Johannes Knapfer aus der Erfahrung



Schuhwerk mit gutem Profil ist essenziell, weiss Johannes Knapfer.

Foto bg.

zahlloser Touren. Eine neue Situation ergibt sich in der Oberstufe. Da werde alles interessant, was die Gleichaltrigen auch tun, erklärte er. Für Bergbegeisterte seien dann Jugendorganisationen wie zum Beispiel die des Schweizerischen Alpen-Clubs zu empfehlen.

## Richtige Ausrüstung...

«Meine Kinder haben nie mehr als eine Wasserflasche mit sich getragen», erläuterte der Lehrer eine weitere Grundregel. Der kindliche Organismus könne die wiederholte Last eines Rucksacks nicht verkraften. Zu weich und unfertig seien Knochen und Gelenke noch. Überhaupt muss jederzeit auf die Leistungsfähigkeit der Jüngsten Rücksicht genommen werden. «Wer mit Kindern unterwegs ist, muss rollend planen und halt auch einmal umkehren oder von der geplanten Route abweichen können», rief er in Erinnerung. Zentral zu einer Wandertour ist allgemein eine gute Vorbereitung. Dazu gehören unter anderem das richtige Schuhwerk mit gutem Profil sowie jederzeit eine Jacke zum Überziehen. «Kinder kühlen viel schneller aus als Erwachsene. Das muss man berücksichtigen», erklärte Johannes Knapfer dazu.

## ...und richtige Routenwahl

Wanderwege werden in verschiedene Schwierigkeitsgrade, die von T1 bis T6 reichen, eingeteilt. T1 sind dabei die gelb markierten Wege, die auch mit einem Mountainbike befahren werden können. Rot-weiss markiert sind die Bergwanderwege T2 bis T3, die auch mit einer trittsicheren und disziplinierten Schulklasse noch möglich wären. Wer den blau-weißen Markierungen folgt, gelangt mit T4 bis T5 in alpines Gelände, welches schon weitergehende Kenntnisse verlangt. Die unmarkierten T6-Wege sind dann nur noch für versierte Berggänger. Zu jedem Schwierigkeitsgrad hatte Johannes Knapfer einen passenden Routenvorschlag parat und machte Lust darauf, diese einmal selber unter die Füsse zu nehmen. Vorschläge für Bergtouren mit Kindern sind auch auf der Internetseite des FamilienRats Davos unter [www.familienratdavos.ch/files/Link\\_1Bergtouren.pdf](http://www.familienratdavos.ch/files/Link_1Bergtouren.pdf) abrufbar.

## ZUM SONNTAG

Wenige Jahre nach der Wende sagte mir ein leitender Mitarbeiter, der in den neuen deutschen Bundesländern in den Strafvollzug übernommen worden war: «Ich lasse mich nicht noch einmal durch ein System von der Menschlichkeit abhalten.» Den beruflichen Weg dieses Menschen habe ich aus der Ferne beobachtet und sehe heute, dass dieser Mann einen guten Ruf hat bei der Justiz und bei den Inhaftierten. Für ihn wurde die politische Wende des Jahres 1989 zur persönlichen Wende, sein Leben wurde anders und neu. Wie viel Nachdenken, wie viele kritische Rückblicke waren wohl nötig, um in diesem neuen Leben anzukommen? Wie oft hat er sich wohl gefragt, was er in der alten Zeit hätte tun können, was er hätte tun sollen, damals, aber versäumt hat? Was waren es wohl für äussere Umstände, die es ihm möglich machten, dass er sich von der Vergangenheit verabschieden und dem Neuen zuwenden konnte?

Ganz anders ein hoher Mitarbeiter aus dem Ministerium des Innern der DDR, mit dem ich kürz-

## Vergangenheitsbewältigung

Pfarrer Walter Hoffmann, Präsident Arbeitsgemeinschaft chr. Kirchen Davos

lich sprach. Beruflich wurde er nicht übernommen und ist in der neuen Zeit nicht wirklich angekommen. Er wehrt sich gegen die Verhältnisse, in denen er heute lebt, und das wird für ihn zu einem Kampf, der fast seine ganze Kraft braucht. Wenn ich frage, was er in der alten Zeit hätte tun oder sagen können und sollen, dann weicht er beharrlich aus. Mich erinnert sein Verhalten sehr an die vielen Gespräche, die ich als Gefängnisseelsorger geführt habe. Die meisten Inhaftierten waren voll mit dem Überlebenskampf im Strafvollzug beschäftigt, darum hatten sie weder Kraft, auf ihre Vergangenheit zurückzublicken, noch Fantasie, sich eine bessere, andere Zukunft vorzustellen.

Ich staune immer wieder, wenn ich davon lese, wie Jesus es schaffte, Menschen frei zu machen für den Blick in ihre eigene Vergangenheit und sie dadurch ermutig-



te, den Schritt in eine andere Zukunft zu tun. Dass Jesus sich beim Zöllner Zachäus (Lukas 19) einlädt, gibt diesem ungeliebten Menschen so viel Anerkennung und Selbstvertrauen zurück, dass

er frei wird, seine Vergangenheit zu werten, mit ihr zu brechen und sein Leben neu zu gestalten. Dass Jesus eine wegen ihres Lebenswandels verachtete Frau (Johannes 4) überhaupt anspricht, gibt ihr so viel Würde zurück, dass auch sie frei wird, sich selbst zu erkennen und zu ahnen, für sie könne Heil greifbar nahe gekommen sein.

Vertrauen zu geben auf der einen Seite, Vertrauen anzunehmen auf der anderen Seite, macht möglich, dass Menschen sich selbst erkennen, ihre Vergangenheit werten und ihr Leben neu ausrichten. Einfach ist das nicht. Wer Vertrauen schenkt, muss manche Vorurteile und Ängste überwinden. Wem Vertrauen geschenkt wird, muss lernen und glauben, viel wert zu sein. Doch die Hoffnung, dass alte Last abgeworfen und neue Zukunft gewonnen werden kann, ist das Wagnis «Vertrauen» wert.